

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

21.10.1881 (No. 250)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Oktober.

№ 250.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 12. d. M. gnädigst geruht, die Stelle eines Bezirksarztes in Freiburg dem Bezirksarzt Medizinalrath Hubert Reich in Müllheim zu übertragen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 17. d. Mts. gnädigst geruht, dem Bezirks-Arzt Dr. Ludwig Kirn in Freiburg den Titel als Bezirksarzt zu verleihen und

den Revidenten Adolf Roth bei dem Ministerium des Innern zum Revisor zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 19. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht der Blätter, wonach die Theilung des Arbeitsministeriums und Errichtung eines Ministeriums für Eisenbahn-Angelegenheiten vorbereitet werden, aus bester Quelle als der thatsächlichen Grundlage entbehrend.

Die erste Sitzung des Bundesrathes wird morgen Nachmittag 2 Uhr im Reichsamt des Innern stattfinden, und zwar zur Entgegennahme von Mittheilungen über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Es folgt dann: die Wahl des Protokollführers, Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen durch kaiserliche Anordnung und ferner Wahl der übrigen neun Ausschüsse. An Vorlagen erscheinen: Die statistischen Erhebungen über den Ernteertrag und Ueberzicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1880/81. Ferner erfolgt die Befragung erledigter Stellen bei den Disziplinarämtern und endlich Mittheilung über Eingaben, welche nach Schluß der vorigen Session des Bundesrathes eingegangen und den betreffenden Ausschüssen zugehelt worden sind, sowie Vorlegung von Eingaben. Eine Anzahl auswärtiger Mitglieder des Bundesrathes ist bereits heute hier eingetroffen. Sicherem Vernehmen nach wäre der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Geheimrath Legationsrath Dr. Buch, zum Mitglied des Bundesrathes (wohl an Stelle des früheren Ministerialdirektors und jetzigen Gesandten in Kopenhagen, v. Philipsborn) auszuwählen.

Die in der Geschäftsordnung des Bundesrathes vorgesehenen Ministerkonferenzen werden, wie es heißt, für die bevorstehende Session des Bundesrathes ausfallen. Sollte das Bedürfnis zu gemeinsamen Besprechungen auftreten, so würden die Minister der deutschen Bundesstaaten im Lauf der Reichstags-Session hier zusammentreten, da zu dieser Zeit die Konferenzen weniger auf äußere Schwierigkeiten stoßen.

Nach einem Spezialerlaß des Finanzministers können die Steuerbehörden Anträge, solche ausländische Inhaberpapiere mit Prämien, welche nicht auf Grund des Reichsgesetzes betr. die Inhaberpapiere mit Prämien abgestempelt worden sind, nach Maßgabe der Tarifnummer 2 b. (bezgl. der Ausnahme zu Nummer 2 b.) des Reichsgesetzes vom 1. Juli mit dem Stempelaufdruck zu versehen, nicht ab-

lehnen, weil nicht alle nach der Tarifnummer 2 b. und dem § 3 die vorherige Versteuerung bedingenden Verkehrsakte bezüglich der gedachten Wertpapiere durch die §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 8. Juni 1871 verboten worden sind. Die Antragsteller sind aber in jedem einzelnen Falle durch die Steuerbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß ausländische Inhaberpapiere mit Prämien, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli d. J. abgestempelt sind, den Verkehrsbeschränkungen des Gesetzes vom 8. Juni 1871 gleichwohl in vollem Umfange unterliegen. Die Retourrechnungen im Wechselverkehr (Art. 54 der Wechselordnung) sind nach Ansicht des Finanzministers der Abgabe nach Tarifnummer 4 b. des Reichsgesetzes vom 1. Juli nicht unterworfen. Nach einem andern Bescheide des Finanzministers unterliegen Schriftstücke folgenden Wortlauts: „Von der Commandite des Schlesienschen Bankvereins hier die Baluta für 1000 fl. österr. Banknoten, 1000 fl. österr. Silberrente mit 2400 M. oder 1000 M. Prima-wechsel per 8. Januar 82, domizilirt Breslau, mit 985 M. empfangen zu haben, bescheinigt. Datum (Unterschrift)“ der Abgabe nach der Tarifnummer 4 b. des Reichsgesetzes vom 1. Juli.

Die außerordentliche Generalversammlung der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft hat dem Verkauf der Bahn an den Staat mit 506 gegen 24 Stimmen zugestimmt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „An den in dem Garten des Kunst- und Handelsgärtners Dreesen zu Bonn befindlichen Neben ist das Vorhandensein der Reblaus entdeckt worden. Es sind die geeigneten Maßregeln eingeleitet, um einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.“

Wie den Reichs-Postanstalten jetzt mitgetheilt worden ist, bestehen Grenzbzirkel (30 Km.) mit ermäßigter Taxe gegenüber Belgien, Dänemark, Niederland und Schweiz, und zwar beträgt die ermäßigte Taxe für den einfachen Brief frankirt 10, unfrankirt 20 Pf. Desgleichen ist die Einfuhr nach Belgien, Luxemburg, Niederland und Schweiz, und zwar nach allen Orten gegen eine Gebühr von je 25 Pf., nach Dänemark, Rumänien, Schweden nur nach Postorten, nach Belgoland nach dieser Insel, gegen gleiche Gebühr, nach Serbien bei Einschreibsendungen nach Postorten gegen eine Gebühr von je 30 Pf. Die Gebühr ist, außer nach Rumänien und der Schweiz, voranzuzahlen. Ferner ist darauf hingewiesen, daß zum Verschluß von Briefen nach Gegenden unter heißen Himmelsstrichen es sich empfiehlt, statt Siegel ein anderes, durch Wärme sich nicht leicht lösendes Material zu benutzen. Briefe im Welt-Postverein und nach dem Auslande dürfen nicht Gold- oder Silberfachen, Geldsäcke, Juwelen oder kostbare, sowie zollpflichtige Gegenstände enthalten. Bei Postkarten „a la carte“, daß zur Befreiung nach Vereinsländern nur die für den internationalen Verkehr hergestellten besonderen Postkarten mit den eingedruckten Wertzeichen von 10 Pf. benutzt werden dürfen. Danach sind also die gewöhnlichen, für den inneren Verkehr ausgegebenen Postkarten mit dem eingedruckten Stempel von 5 Pf. nicht zurückzuweisen, sofern ihnen eine fünfpfennige Marke zugefügt ist. Die Vorderseite der Postkarte ist durchweg nur für die Aufschrift bestimmt und es ist verboten, den Postkarten irgendwelche Gegenstände beizufügen oder anzuhängen. Nach Oesterreich-Lungarn sind die für den inneren deutschen Verkehr gelieferten Karten zu benutzen. Nach überseeischen, dem Welt-Postvereine nicht angehörenden Ländern sind Postkarten unzulässig.

Elberfeld, 19. Okt. In der heutigen Sitzung der Aktionärdeputation der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde, der „Elberfelder Zeitung“ zufolge, einstimmig beschlossen, auf den (bereits mitgetheilten) Antrag einer großen Anzahl

Aktionäre einzugehen und eine neue Generalversammlung auf den 24. November Vormittags 10 Uhr einzuberufen, um die inzwischen von der Regierung bestätigte neue Offerte einer 5prozentigen Rente ohne Prämie zur Beschlussfassung vorzulegen.

Mühlhausen, 18. Okt. Sonntag Nachmittag fand auf dem etwa eine Stunde von hier, bei Didenheim gelegenen St. Gallusberge eine schöne Feier statt, nämlich die Einweihung einer kleinen Kapelle im gothischen Style, die dort auf historisch merkwürdigem Boden errichtet worden. Seit unvorordentlichen Zeiten war jene Stätte geheiligt; einst diente sie den heidnischen Voreltern als Opferaltar, bis später, im 5. oder 6. Jahrhundert, von den durch St. Gallus (der aus Irland herübergekommen) zum Christenthum bekehrten Bewohnern dieser Gegend dort eine Kapelle errichtet wurde. Diese stand bis zum Mittelalter, wurde dann aber durch eine Kirche ersetzt, der die drei Gemeinden Didenheim, Hochstatt und Dürr-Gebweiler angehörten. Während des dreißigjährigen Krieges, der überall im Elsaß Schutt- und Trümmerhaufen zurückließ, wurde auch das Dorf Dürr-Gebweiler und die Kirche oben auf dem Berge zerstört. Noch im Jahre 1846 sah man die Reste ihrer Mauern, während ringsum halb zerfallene Leichensteine daran erinnerten, daß dort oben zu Tausenden die Bewohner des Thales den ewigen Schlaf schlummerten. Damals ließ die Gemeinde Didenheim den Platz einheben und zum Andenken an die Kirche ein Kreuz auf der Stelle, wo dieselbe dereinst gestanden, errichten, das eine diesbezügliche Inschrift trug. Jetzt ist ein begütertes Ehepaar aus Didenheim auf den Gedanken gekommen, auf der von Alters her geweihten Stätte wieder ein Heiligthum zu errichten, das in ferneren Zeiten die Menschen an die Wandlungen erinnern möge, denen dies Stückchen Erde unterworfen war. Doch nicht nur ein heiliges, die Gedanken an das Vergangene zurückrufendes, sondern auch ein schönes Plätzchen ist dieser St. Gallusberg, so schön, daß man weit und breit im Lande vergeblich ein schöneres sucht. Weit hin breiten sich ringsum die fruchtbaren Thäler aus, unten, dicht am Fuße des Berges, liegt Didenheim, in dessen Straßen man hinabschaut, rechts ab liegt Illisheim, Brunnstadt u. s. w. in nächster Nähe, weiter links im Vordergrunde Mühlhausen mit seinen Thürmen und thurmähnlichen Schornsteinen, und so schaut man ringsum weit hinein in's Land, bis der Blick durch die jetzt schneebedeckten Hügel der Vogesen begrenzt wird.

Stuttgart, 19. Okt. Der Departementschef der Justiz, v. Faber, ist zum Justizminister ernannt worden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Okt. Während selbst die hartnäckigsten Blätter bezüglich der Zwei-Kaiser-Begegnung ihren mehr oder weniger genophontischen Rückzug angetreten haben, ist jetzt die Begegnung der Souveräne von Oesterreich und Italien in erster Reihe auf die Tagesordnung gesetzt und namentlich die italienischen Blätter sind stark in den bezüglichlichen Details: nach der einen Meldung tritt der König am 28. Oktober die Reise nach Oesterreich an und nach der andern findet die Monarchenbegegnung zwischen dem 4. und 6. November statt, wobei es nur noch der Aufklärung bedarf, wo der König in den 8 Tagen bleibt, die zwischen seiner Abreise und der Begegnung liegen, da er in unserer schnellreisenden Zeit doch sicher keiner vollen Woche bedarf, um an Ort und Stelle zu gelangen. Warten wir ab, was der italienische Botschafter bringt, der in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Wien zurückkehrt. Hat er, was wir nicht wissen, den Besuch seines Gebieters anzukündigen, so bedarf es kaum der Bemerkung, daß dieser Besuch hier sympathisch entgegengenommen werden würde. Das eine übrigens wird man, gleichviel

### Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Reihe der letzten Wochen seit Beendigung der Feste hat in Schau- und Lustspiel weber etwas Neues, noch etwas durch seine Leistungen besonders Bemerkenswerthes gebracht, was einzeln zu besprechen gewesen wäre. Doch mag es auch gestattet sein, die Thätigkeit im Ganzen zu betrachten, um Gang und Haltung nicht zu verlieren. Die erste Woche war ganz dem Lustspiel gewidmet, und das Gasthaus ist immer noch geöffnet. Es ist unmöglich, daß wir die Gäste alle beachten. Sie kommen und gehen, andere Gesichter, andere Manieren, sie verschwinden mit den früheren, die Namen verhallen, sie hinterlassen keine Erinnerung und das Publikum zahlt die Beche. Diesmal heißt der Gast Fräulein Thaller, ihr gehört die Woche mit 3 Lustspielen, die natürlich nach ihrem Wunsche dem Repertoire eingefügt werden. Sie hatte sich 3 Stücke ausersehen, die vom echten Badisch, zum charaktervollen oder eigenartigen bösen Mädchen, bis zum verzogenen Frauchen des modernen Lustspiels reichen. Sie begann mit „Dernance“ in „Ein Kind des Glücks“, spielte dann die junge Frau, ich glaube Felicitas, in „Biegen oder Brechen“, und setzte dann auf den Badisch in „Doktor Klaus“, wie es scheint, die höchste Erwartung, da sogar sein brüderlicher „Compagnon“ in die nächste Woche zurückgedrängt wurde. Nun, die Rollen waren nicht schlecht gewählt, jede gab Gelegenheit, einen bestimmten Charakter auszuführen. Ob sie diese Wirkung hervorbrachten, mag bezweifelt werden: Der Eindruck wie die Spielerin selbst schienen verschollen, bis wir sie heute auf dem Theaterzettel in der gedruckten Reihe der Mitglieder auftauchen sehen. Sie war die geringste nicht von ihren vielen Schwestern.

Im weiteren Verlaufe begegnen wir auch zwar nur Wiederholungen von kürzerer oder längerer Frist, denen man aber, wenn auch Bekannten, nicht ungerne begegnet. v. Puttkamer selbst, nicht

mehr so zurückhaltend wie früher, brachte nach einer richtigen Pause sein neuestes Schauspiel „Die Idealisten“ wieder auf die Bühne und gab dadurch Gelegenheit, den ersten Eindruck und das frühere Urtheil zu revidiren. Es war das gleiche durch Interesse unterhaltende Stück, dessen Ideale mehr kumulativ auf die ganze Gesellschaft sich verteilten, dessen gelungenster Repräsentant, der alte „Sebastian Bach“, mit seinem Gegenstücke, der Haushälterin „Sanne“, ein wirkliches Kabinetsstück sowohl der dichterischen charakteristischen Anlage wie der künstlerisch ausgeführten Kleinmalerei des Künstlerpaars, Herrn Söder und Frau Lange. Die schwierige Befreiung des „Holländers“, nicht gerade zum Ideale, aber doch zur Möglichkeit der Aufnahme in diese Gesellschaft, hat diesmal Herr Lange durch etwas andere Formen besser eingeleitet. „Leonhard“ (Herr Prash) will in seiner idealen Schwärmerei sich immer noch nicht mit einer einzigen Liebe begnügen. — In vorzüglichster Darstellung fand soeben auch in Dresden das Stück die glücklichste Aufnahme.

Gleichfalls von Puttkamer, „Die böse Stiefmutter“, ein Familienbild aus dem Kriegsjahre 1871, ist eine treffliche Aufgabe für eine treffliche Schauspielerin und wird von Frau Lange trefflich gelöst. Sie ist ein sehr geschickter Familiendiplomat, die mit gut berechneten Täuschungen ihre bestimmten Absichten zu erreichen versteht. Ein bißchen bange darf es Einem immer sein bei solcher Stiefmutter. — Das poetisch gereimte Lustspiel von Jordan „Durch's Ohr“ gab zwei Paaren Gelegenheit, nicht im Style gewöhnlicher Konversation, sondern in feiner Weise mit richtiger Pointur und geschmackvoller Behandlung der Sprache sich zu bewegen, was besonders der beiden Herren Prash und v. Hoxa gelang. Endlich nach drei Wochen fand „Der Compagnon“ von L'Aronge ein Plätzchen zu einer ersten Wiederholung, um auch der andern Seite des Hauses seine wirksamen Szenen und schlechten Witze zu produziren.

11)

### Anatole.

Novelle von Marc Boyen.

(Fortsetzung.)

Anatole schweig einen Augenblick. „Sie halten mich für toll, mein Herr, nicht wahr?“ sprach er, indem er sich zur Ruhe setzte.

Ich lachte. „Nicht für toll, mein Freund, allein für etwas berauscht vom ersten, süßen Gefühl der Liebe. Für Sie ist es sicher hohe Zeit, daß Sie ihr Herz in die entfernteren Provinzen Ihres Vaterlandes tragen, es dürfte bald hier nicht mehr in Ihrem Besitze bleiben. Sie sind verliebt, mein Junge.“

Er suchte die Achseln. „Liebe!“ sprach er, „das sollte die Liebe sein, die heitere Liebe, wie sie jetzt Marion's Herz erfüllt und beglückt? Liebe! Sagen Sie Erstanten, nennen Sie es eine unheimliche Gewalt, Born über mich selbst, Schmerz, Dual!“ Er faßte mit beiden Händen an den Stalotenbaum des Gartens und die breiten Holzplatten krachten unter dem Griff seiner Finger. „Liebe! lächerlich!“ rief er hervor.

„Mein Freund“, sprach ich ernst und schob meinen Arm unter den des Aufgeregten, „lassen Sie diese Bergliederung Ihres Empfindens. Je weniger Sie an dieses blonde Mädchen denken, um so besser für Sie. Ein Herz, welches so jungfräulich, so unentweicht wie das Ihre ist, wird leicht in den gefährlichen Strudel einer unheilvollen Leidenschaft gerissen, wenn die Stunde schlägt, in welcher es zuerst zum Leben erwacht. Anatole,“ fuhr ich fort, indem ich ihn sanft rüttelte, „Rann, kommen Sie zu sich; Sie sind auf dem besten Wege, sich unglücklich zu machen.“

„Ein wenig Unglück mehr oder weniger in diesen Tagen der Dual!“ lachte er bitter, „was liegt daran? Sehen Sie,“ fuhr er fort, „dort kommt mein Vater aus der Stadt herauf und sein Gesicht scheint mir weniger bekümmert. Ich bin überzeugt, er hat in seinem Geiste schon beglücklich die Möglichkeit erwogen, welche ihm

ob vom Kaiser Alexander oder vom König Humbert die Rede ist, nicht vergessen dürfen, daß der Kaiser Franz Joseph, der ältere an Jahren und in der Regierungszeit, wohl die betreffenden Souveräne, wenn sich dieselben ihm ankündigen, mit Freuden in Oesterreich begrüßen wird, daß er aber keinen Anlaß haben kann, sie nach Oesterreich einzuladen, oder gar sie außerhalb Oesterreich aufzusuchen.

Die ägyptische „Frage“ entbehrt schon eines komischen Beigeschmacks nicht. England erklärt, seine Panzerschiffe würden in den ägyptischen Gewässern bleiben, bis die Abgesandten des Sultans Ägypten verlassen hätten, und der Sultan erklärt, seine Abgesandten würden nicht abreisen, bevor nicht jene Schiffe abgedampft wären. Diese beiden Erklärungen zusammengehalten, würde also Ägypten alle Aussicht haben, sowohl die türkischen Vertrauensmänner als die englischen Kriegsschiffe zu behalten.

Wien, 19. Okt. Die Begegnung des Königs Humbert mit dem Kaiser von Oesterreich sei, wie der „Frl. Ztg.“ gemeldet wird, ausgemacht. König Humbert komme in den ersten Tagen des November nach Wien und dürfte von hier zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm nach Deutschland gehen.

Wien, 19. Okt. (Frl. Ztg.) Graf Robilant, der früh hier eintraf, reist heute Nacht nach Pesth, um, wie allgemein angenommen wird, dem Kaiser die Ankündigung des Besuches des Königs Humbert zu überbringen. Uebermorgen früh wird Robilant zurückkehren, um, wie man glaubt, nach Baden zum Kaiser Wilhelm zu reisen.

Wien, 19. Okt. Aus Bukarest ist die Fürstin von Hohenzollern, die Mutter des Königs Carol, hier eingetroffen. — Der greise Bauernfeld ist bedenklich, bei seinem hohen Alter doppelt bedenklich, erkrankt.

Wien, 20. Okt. (Tel.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert ein kaiserliches Handschreiben, welches die Delegationen auf den 27. Oktober nach Wien einberuft. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Robilant, welcher einige Tage am Hoflager in Monza weilte und gestern hier eintraf, reiste Abends nach Pesth ab und wird schon Donnerstag Nacht zurückermart. Es könne für Jedermann, der über die Anschauungen der hiesigen maßgebenden Kreise unterrichtet sei, wohl keinem Zweifel unterliegen, daß falls Robilant eine auf den eventuellen Besuch König Humberts bezügliche Anfrage überbringt, die Antwort in freundlich bejahendem Sinne ausfallen wird.

Pesth, 19. Okt. Der dem Unterhaus vom Finanzminister vorgelegte Vorschlag des Budgets für das Jahr 1882 ergibt folgende Bilanz: Die ordentlichen Ausgaben betragen 292,757,137, die Uebergangsausgaben 3,198,847, die Zurechnungen 29,265,311, die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 1,989,975 Gulden. Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 277,998,540, die Uebergangseinnahmen auf 23,447,188 Gulden, die Totalausgaben auf 327,211,270 Gulden, so daß ein Defizit von 25,665,542 Gulden im Vergleich zum Vorjahre vorhanden ist. Die Totalausgaben pro 1882 sind um 27,066,100, die Totalerinnahmen um 25,046,974 Gulden höher veranschlagt.

### Frankreich.

Paris, 19. Okt. Ueber das künftige Ministerium Gambetta ist, der Korrespondenz „Havas“ zu Folge, noch nichts festgestellt. Einige Journale sagen, Tissot werde Minister des Aeußern, Freycinet Kriegsminister werden. Von Freycinet als Minister des Aeußern sei nicht die Rede gewesen.

Paris, 19. Sept. Die Redner in der Versammlung von Livoli-Baug-Hall werden, wie es heißt, gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. — Der „Telegraphe“ meldet, daß Léon Say Vormittags eine längere Unterredung mit Grévy, Gambetta eine solche mit Teisserenc de Bort hatte. Das „XIX. Siècle“ glaubt zu wissen, daß zwischen Grévy und Gambetta morgen oder in zwei bis drei Tagen eine neue Unterredung stattfinden werde. — Der „France“ zufolge dürfte Challemel Lacour nicht entfernt daran, in die ministerielle Kombination einzutreten. — Aus Tunis wird vom 18. d. gemeldet: Die tele-

graphischen Verbindungen zwischen Tunis und Agardiamon werden alsbald wieder hergestellt sein. Aus Drau wird berichtet, daß zu Siguig eine Unterredung zwischen Sisman Raddur und Bu Amema stattfand. — Ein Finanzbulletin des „Temps“ sagt: Die unerwartete Reportshöhe ist das Resultat bedeutender Stieldelieferungen, wozu die großen Verkäufer genötigt waren, um die Differenzen auf Valeurs zu bezahlen, hinsichtlich deren sie ungedeckt waren. Diefelben Spekulant trugen ferner zur Erhöhung der Reports dadurch bei, daß sie die Kapitalien aus dem Marke zogen, während sie sonst solche vorzustrecken pflegten.

Die „Estafette“ meldet, in Suez sei die Cholera ausgebrochen.

### Großbritannien.

London, 19. Okt. Gladstone ist an der Grippe erkrankt und hütet das Zimmer.

London, 20. Okt. (Tel.) Gladstone ist besser. — Mehr Truppen sind nach Irland beordert. — Der Landgerichtshof beginnt heute seine Sitzungen in Dublin; bereits 340 Bänder haben die Feststellung ihres Sachzinses durch den Landgerichtshof beantragt.

### Rußland.

St. Petersburg, 16. Okt. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister General Ernoth, ein geborner Finländer, welcher in den russischen Staatsdienst zurückgetreten ist, soll dem Vernehmen nach zum Gehilfen des Staatssekretärs für das Großfürstenthum Finnland ernannt werden. Ausländische Blätter berichteten vor Kurzem, der hiesige italienische Botschafter, Ritter Nigra, werde alsbald seinen Posten in Petersburg aufgeben. Diese Meldung begegnet hier einem sehr bestimmten Widerspruch. Der bisher hier beglaubigte griechische Gesandte Brailas Armeni, welcher unlängst nach Athen berufen wurde, kehrt auf seinen nunmehr sechs Jahre innegehabten hiesigen Posten nicht zurück. Wie verlautet, ist er für ein hohes Staatsamt in seiner Heimath ausersehen.

### Orient.

Belgrad, 19. Okt. Minister Mijatovic hat demissionirt. Bukarest, 19. Okt. Der „Romanul“ widmet wieder der Donau-Frage einen Leitartikel, in welchem er auf dem bisherigen Standpunkte beharrt, wonach die Donau ein neutraler, internationaler Fluß sei, dessen Schifffahrt Europa gehört, auf welchem Niemand besondere Privilegien haben dürfe.

### Afrika.

Tripolis, 19. Okt. (Tel.) 2000 Mann türkischer Truppen wurden von Tripolis nach Kreta gesandt.

Alexandrien, 19. Okt. Das englische Kriegsschiff „Zwin-cible“ ist eingetroffen.

Alexandrien, 19. Okt. Das englische Panzerschiff „Zwin-cible“, sowie das französische „Alma“ fahren zusammen sogleich nach der Abreise der türkischen Kommissäre ab, jedoch ist der Tag noch nicht festgesetzt.

Alexandria, 19. Okt. (Tel.) Die türkischen Kommissäre sind heute Mittag abgereist; die Panzerschiffe „Zwin-cible“ und „Alma“ bereiten ihre Abfahrt vor, welche heute Abend oder morgen, Donnerstag, erfolgt (siehe Wien).

### Nordamerika.

Yorktown, 19. Okt. Präsident Arthur legte gestern den Grundstein zu einem Denkmal zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten Sieg unter größter Theilnahme der Bevölkerung.

Yorktown, 20. Okt. (Tel.) Präsident Arthur befahl, die englische Flagge am Schiffe der Jubelfeier durch Salutschüsse der Geschütze der amerikanischen Truppen sowie der Kriegsschiffe zu begrüßen. Der Befehl sagt: Diese als ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen Englands und der Union anzusehende Ehrenbezeugung solle zugleich das Vertrauen ausdrücken, daß der Friede und das gute Einvernehmen beider Länder Jahrhunderte lang dauern möchte, insbesondere aber wünsche der Präsident die große Hochachtung zu bezeugen, welche das amerikanische Volk für die britische Königin hege.

dein Herz sanfter machen, so daß du dich dereinst vielleicht gern unter die deutschen Farben stellst?“

Ich sah, wie der junge Mann unter den Worten seines Vaters litt. „Mein Vater, du thust mir wehe“, sagte er sanft und schritt in's Haus hinein.

Es war ein schweigender Kreis, der sich bald darauf an der Mittagstafel vereinigte. Anatole wick den bittenden Blicken seines Vaters aus und vermied es, die müden, verweinten Augen des Alten zu bemerken, und selbst Marion's Glückseligkeit verkannte in dem Bewußtsein, wie wenig jetzt dieses Haus zu Annehmlichkeiten der Freude paßte.

Als das Gesinde die Küche verlassen hatte, hielt Anatole seine Schwester zurück, welche an ihre gewohnte Arbeit gehen wollte. „Laß die Maad heute deine Arbeit machen“, bat er; „nur heute noch, Marion, bin ich ganz der eure; komm mit uns hinaus; ich meine, ich hätte dich noch lange nicht genug angesehen, wenn ich an mein nahes Scheiden denke. Komm mit uns, und während unser Vater eine Stunde ruht, laß uns von deiner Liebe plaudern. Nein, gehen Sie nicht fort“, sprach er rasch zu mir, als ich Miene machte, mich als unliebsamer Zeuge dieses geschwisterlichen tête-à-tête fortzuschleichen. „Sie würden uns fehlen, mein Herr; weiß ich doch selbst kaum, wie selbstam vertraut Sie mir vorkommen. Besseres ist es deshalb, weil Ihre ruhige Theilnahme in diesen schweren Tagen uns so wohl thut, oder auch, mein Vater hat Recht, wenn er sagt, daß Ihr Wesen liebe, heimliche Rückermemngen an meine deutsche Mutter hervorruft.“

Ich drückte seine schlante Hand, nicht die Hand eines hart arbeitenden Mannes, sondern eine weiße, wohlgepflegte Künstlerhand, und gab dann einen väterlichen Kuß auf Marion's Stirn. „Sie bewundern Anatole's Hand“, rief die aufmerksame Marion; „sahen Sie bei einem Manne je eine schönere? Meine braunen Finger scheinen nur die einer Arbeiterin zu sein, wenn ich sie mit

### Verhandlungen der Generalsynode.

Karlsruhe, 20. Okt. Der Präsident Dr. Baumtischli eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Morgens mit Gebet. Pfarrer Specht widmet dem 4 pensionirten Dekan Jaak Riethm, der früher der Synode mehrmals angehört hat und während der Synode im 82. Lebensjahre starb, einen ehrenden Nachruf.

Die Verfassungskommission berichtet durch Geh. Rath Lamery über den Antrag von Baummeister, Menton, Här und Stockhorn, welcher einen Gesetzentwurf fordert, wodurch die Vermählung der Taufe und kirchliche Trauung durch Ausschluß aus der Gemeinde behandelt werden soll. Die Kommission ist der Ansicht, daß der bloße Habbestand der Vermählung oder Unterlassung der Trauung oder der Taufe der Kinder nicht hinreicht, um die Eltern beziehungsweise den Vater vom kirchlichen Gemeinde- und Stimmrecht auszuschließen. Es können da Fälle vorkommen, wo beide Handlungen nur von der katholischen Kirche vollzogen werden könnten. Dies gelte nach der Unionsurkunde auch für die evangelische Kirche. Es können aber hier Verhältnisse eintreten, die diese Einseitigkeit unthunlich machen, und es könne auch Eltern geben, welche nur die Taufe nicht hinreicht, nicht aber die Taufe überhaupt vermählen. Erst wenn diese Verigerung als eine Verachtung der Religion erscheine, falle sie in das Gebiet der berechtigten Kirchenzucht. Wenn ein Ehepaar z. B. in katholischen Ländern gelebt habe, solle man da etwa nach 15 Jahren noch eine kirchliche Nachtrauung fordern? Auch Luther und die Kirchenordnung des Markgrafen Karl spreche sich dahin aus, daß die Kirche nur auf Ansuchen der Nupturienten die Ehe weihen solle. Die evangel. Kirche aber habe das Recht, da auf die kirchliche Trauung zu halten, wo sie nicht wie bei dem Verbrechen katholischer Kinderzucht nur unter unbilligen Anforderungen möglich sei. Wenn sie da verweigert werde, erscheine sie als Verachtung der Religion.

Anderer sehe es damit, wenn Jemand, der nicht getauft ist, kirchliche Rechte üben wolle. Die Unionsurkunde bezieht die Taufe als die vorläufige Aufnahme in die christliche, beziehungsweise evangelische Kirche. Das ist Grundlehre jeder Kirche und wer die Taufe nicht erhalten hat, gehört eben nicht zur christlichen Kirche, kann also in derselben natürlich auch keine Rechte üben. Es können aber bei den jetzigen Verhältnissen allerdings Fälle vorkommen, daß Ungetaufte sich einbringen wollten: da habe die Kirche das Recht, ihre Brauchbarkeit nach dieser Seite hin eben so zu prüfen, wie nach jeder andern Seite hin.

Da nun in § 14 Ziff. 5 schon der Ausschluß der Religionsverächter ausgesprochen sei und die hartnäckige Unterlassung der kirchlichen Trauung und Taufe offenbar in der Gemeinde auch „öffentliches Vergehen“ gebe: so sei in dieser Hinsicht dieser Paragraph genügend, um das geäußerte Vergehen zu begründen. Eine Ergänzung sei deshalb hier eben so wenig notwendig wie bei der Unterlassung der Taufe. Aber die Synode solle diese Ansicht aussprechen, daß solche Fälle in diesem Sinne behandelt werden sollen.

Zu dem Antrag von Baummeister zc., befragend: „Die Generalsynode wolle den Oberkirchenrath um Vorbereitung eines Gesetzentwurfes erlöhen, wonach die hartnäckige Vermählung der kirchlichen Trauung oder der Taufe eines Kindes den Verlust des kirchlichen Stimmrechtes nach sich zieht und ungetaufte Personen nicht Mitglieder der Landeskirche sein können“, beantragt die Kommission folgende Erklärung:

„Die Generalsynode spricht ihre Ansicht dahin aus, daß die hartnäckige Verigerung, den Segen der Kirche zu erheben, Verbindung zu fordern und anzunehmen, oder die hartnäckige Verweigerung der Kindertaufe, insofern eines oder das andere aus Gründen und unter Umständen erfolgt, welche Verachtung der Religion darthun, unter dem in § 14 Ziff. 5 der Kirchenverfassung bezeichneten, die kirchlichen Verbindungen zum Ausschluß von dem Stimmrecht berechtigenden Habbestand enthalten ist.“

Sie ist ferner der Ansicht, daß die erhaltene Taufe zu Folge der Grundlehren des Christenthums, welche für unsere evangel.-protestantische Landeskirche in § 9 der Kirchenordnung (Beilage A. der Unionsurkunde) ihren bestimmten Ausdruck besitzt, die Bedingung ist, unter der allein Jemand sich als Mitglied der christlichen Gemeinshaft betrachten und sich insbesondere zur Mitgliedschaft der evangelisch-protestantischen Kirche bekennen kann, und daß es daher in zweifelhaften Fällen den kirchlichen Behörden obliegt, sich darüber in geeigneter Weise zu verläßlich, bevor sie die Zulassung zum Stimmrecht ausspricht.

Die Generalsynode stellt dem Oberkirchenrath anheim, in Hinsicht auf diese Punkte eine Belehrung an die hier in Frage kommenden kirchlichen Behörden zu erlassen.“

Professor Baummeister: Er habe schon vor 5 Jahren diese Sache angeregt, damals sei die Sache resultatlos verlaufen. Heute habe man mehr Erfahrungen über die eingetretenen Uebelstände; deshalb habe die Synode den Antrag diesmal der Kom-

denjenigen Anatole's vergleiche. O, mein Bruder,“ fuhr sie schmeichelnd fort, „bleibe bei uns, gehe nicht fort in für dich nicht passende raube Arbeit, bleibe bei deiner Marion und lebe deiner Kunst.“ (Fortsetzung folgt.)

— Im letzten Amtsblatte des Kantons Tessin ist das Schloß S. Michele oder Schloß „Uri“ bei Bellinzona vom Staatsrath zur Versteigerung ausgeschrieben, zum Minimalpreis von 40,202 Frs. Es diente früher als Zeughaus und längere Zeit auch als Justizhaus. Der Erlös ist zum Bau eines neuen Zeughauses bestimmt.

— Im Verlag der C. S. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soden erschienen: Die neue Schulorthographie nach den Verordnungen der Ministerien von Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Weimar, Braunschweig zc. mit einer kurzgefaßten Interpunktionslehre und einem ausführlichen Wörterverzeichnis. Separatabdruck aus der 18. Auflage der Neuhochdeutschen Grammatik von Friedrich Bauer, bearbeitet von Dr. Konrad Duden, Direktor des Gymnasiums in Hersfeld.

Reichs-Kursbuch. Bearbeitet im Kurzbureau des Reichs-Postamts. 1881. Ausgabe Nr. 7. Winter-Fahrdienst 1881/82 (Oktober-November). Berlin. Julius Springer. Preis 2 M. Die stets hat es sich die Reichs-Postverwaltung angelegen sein lassen, auch mit dieser Ausgabe einige Neuerungen einzuführen, um das Kursbuch immer mehr zu vervollkommen und für den Gebrauch so bequem als möglich zu gestalten. Wir nennen hier zunächst die Karten, welche jetzt den Anfang jeder Abtheilung bilden, also für die I. Abtheilung: östliches Deutschland; II. Abtheilung: mittleres und nordwestliches Deutschland; III. Abtheilung: südliches Deutschland; IV. Abtheilung: Oesterreich-Ungarn. Die Normal-Veronensgebühren, welche auch die Sätze für Ueberfracht und Retourenbilletts enthalten, sind nicht mehr den einzelnen Abtheilungen vorgelegt, sondern im Anhang unter Nr. 716 zu einem Tarife vereinigt. Von neuen Verbindungen, welche hauptsächlich für die Geschäftswelt von Interesse sind, ist hervorzuheben der Schnellzug von Berlin 7<sup>00</sup> Abends über Magdeburg, Sangerhausen nach Frankfurt a. M. und von dort über Mannheim nach Straßburg, Ankunft daselbst 12 Uhr Mittags. — zurück aus Straßburg 5<sup>30</sup>, Ankunft in Berlin 10<sup>00</sup> Vormittags.

mission überweisen und damit gezeit, daß sie die Sache für eine solche erkenne, die einer Erledigung bedürfe. An einzelnen Orten habe man § 14 in dem vom Berichterstatter angeregten Sinn ausgelegt und angewendet. Es sei aber, damit dies überall geschehe, eine amtliche Anweisung nötig. Es soll keine Strafe vollzogen, kein Zwang geübt werden, sondern ein Schutz gegen das Eindringen von bedenklichen Elementen gegeben werden. Wir wollen keine Exkommunikation, keinen Ausschluss aus der Kirche; die Schwachen sollen bewahrt und gefördert werden, aber an der Mitverwaltung der Kirche könnten solche doch nicht Theil nehmen. Man werde damit vielleicht einige zum Austritt veranlassen, aber viel mehr zu einer ernsteren Anschauung gewinnen. Er ist mit dem Kommissionsantrag einverstanden, wenn derselben der Oberkirchenrath acceptire und eine Anleitung an die Gemeinden hinausgehen lasse. Man könnte dann auch die Unterlassung der Konfirmation betreiben.

Präsident v. Stöcker: Der Oberkirchenrath sei dem Antragsteller dankbar, daß er die Sache angeregt habe. Er ist mit dem Kommissionsbericht darin einverstanden, daß der ursprüngliche Antrag zu weit oder zu eng sei, § 14 sei genügend, wenn er in ausgedehnter Weise angewendet werde. Der Oberkirchenrath interpretire ihn gerade so wie die Kommission und es sei dem Evang. Oberkirchenrath sehr wünschenswerth, durch die Synode zu einer solchen Anregung veranlaßt zu werden. Es sei durchaus notwendig, daß die Kirche mehr Energie und Initiative in solchen Dingen zeige. Deshalb wüßte der Oberkirchenrath auch, die Dispositionsbescheide von der Kanzel verkündet zu sehen. So sei er mit dem Antrag einverstanden.

Dekan Schellenberg als der Berichterstatter der Synode 1871 spricht seine Befriedigung aus, daß die Sache jetzt befriedigend gelöst werde. Vorichtig müsse man aber vorgehen, um nicht zurückzufallen, anstatt zu gewinnen.

Richtersath Schenkel ist es vor 10 Jahren gewesen, welcher damals den Antrag auf die Tagesordnung eingebracht hat. Damals sei noch keine Erfahrung vorgelegen und man hätte der guten Sache mehr schaden als nützen können. Es sei besser gewesen, daß man zugewartet habe. Er habe aber jetzt dem Kommissionsantrag „im Ganzen“ zugestimmt. Aber man müsse mit Vorsicht und Behutsamkeit vorgehen und Gebuld haben mit den Schwachen. Er theile die Befürchtungen nicht in dem hohen Maße, wie sie theilweise ausgesprochen worden seien. Das vorgeschlagene Beispiel von Altona sei nicht von Bedeutung, da das nur ein Wahlstreich gewesen sei, der keinen bleibenden Bestand gehabt habe. Er zeige, wie der Oberkirchenrath die schwere Aufgabe einer Verleugung ausführen solle. Der Ausschluß vom Stimmrecht dürfe nicht bloß fühllos gemacht werden, sondern er müsse ihm mitgetheilt und Gelegenheit zur Apellation gegeben werden. Er wünscht auch die Berichtigung der kirchlichen Beredigung herbeizuführen. (Schluß folgt.)

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Okt. Friedrich Adernann von Reichelsheim (Hessen) ist auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, 20. Okt. Wie wir Elässer Blättern entnehmen, wurde am 18. d. M. in Zirkhof-Grafenstaden die Leiche des am letzten Sonntag verstorbenen allgemein hochgeschätzten Bürgermeisters Jakob Friedrich Rehmer, langjähriger Direktor der Maschinenfabrik in Grafenstaden, unter großer Theilnahme zu Grabe gebracht. Herr Rehmer wurde im Jahre 1809 in Karlsruhe geboren und kam in den dreißiger Jahren nach Grafenstaden. Im Jahre 1860 wurde derselbe zum Maire ernannt, welches Amt er mit Eifer und Pflichtigkeit bis zum Jahre 1872 verwaltete. Während seiner Amtszeit wurde die schöne katholische Kirche erbaut und eine Reihe von Verbesserungen in dem Orte und der Gemarkung ausgeführt. Seine Thätigkeit als Direktor der Fabrik ist in weiten Kreisen bekannt. Für das Wohl seiner Arbeiter besorgt, gab er sich beständige Mühe, um — wie er sagte — Arbeit in's Haus zu schaffen. In den letzten Jahren hatte derselbe manche schwere Prüfungen zu bestehen durch bittere Verluste von lieben Angehörigen. So starb ihm eine werthgeschätzte Schwester, Frau Brauer, unerwartet schnell, gegen Ende des Jahres 1875; das folgende Jahr sein ältester Sohn, 1878 im Spätherbst verlor er seine würdige, durch ihre Wohlthätigkeit hochgeschätzte Gattin, Frau Marie Clementine, geborene Schwilke, und voriges Jahr ist ihm seine Tochter Anna im Tode vorangegangen. Auch auswärtige Todesfälle von nahen Verwandten und guten Freunden trübten seine letzten Lebensjahre. Bei Vielen wird sein Andenken immer frisch im Gedächtniß bleiben.

Baden, 19. Okt. Bei erwünschtem Wohlsein Ihrer Kaiserlichen Majestäten wurde gestern das Geburtsfest Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen in Allerhöchstem Familienkreise festlich begangen. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin freisten bei den Kaiserlichen Majestäten allein; außerdem war im Rehmer'schen Hause eine festliche Marischallstafel von 27 Couverts, wozu Einladungen an Personen von Distinktion ergangen waren. — Bei dem jetzt eingetretenen äußerst plötzlichen Herbstwetter unternahm Seine Majestät der Kaiser, welcher bei der stürmischen Witterung sein Zimmer zwei Tage nicht verlassen hatte, gestern Nachmittag eine einstußige Spazierfahrt.

Baden, 19. Okt. Zeitung der Lotterie von Baden-Baden:

Gen.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.
1	58396	21	27631	49	84399	69	69226
2	41772	29	52999	50	63074	71	38833
4	19608	30	67594	53	70426	73	26513
5	49978	31	42612	55	10638	74	71197
7	66258	32	77680	56	20978	76	8240
8	91868	34	99826	61	31891	80	36633
10	36121	37	9688	62	23681	81	39038
12	12616	39	60581	66	71222	84	97487
14	80671	45	50176	67	68864	85	48896
17	27891	47	8445	68	22776	88	16160
19	68308						

Mannheim, 19. Okt. Vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Saalbau eine Wahlversammlung für die Kandidatur des Hrn. Geheimrath Dr. Lamey abgehalten, dieselbe war von ungefähr 1000 Personen besucht und wurde von Hrn. Bankdirektor Edhard mit einer Ansprache eröffnet. Nach einer Einleitung geschäftlicher Inhalts ging Redner auf die Entziehung der Kandidatur über, Lamey habe auf eine vor längerer Zeit an ihn gerichtete private Anfrage keine definitive Antwort ertheilt; in Folge der am 15. September abgehaltenen engeren Beratung des Wahlausschusses sei ihm die Kandidatur angeboten worden, zu deren Annahme er sich bereit erklärte unter der Bedingung, daß ihm solche von einer größeren Wählerversammlung angetragen werde, dies geschah in der Versammlung des 23. Sept. Hr. Edhard erklärte, daß damals noch kein anderer Kandidat des Wahlkreises

aufgestellt gewesen und es unrichtig sei, daß die Kandidatur Lamey's aus Hoff dahinwissen geworfen worden sei. Das Gericht, man habe die Kandidatur aus Karlsruhe hierhergezogen, entspreche ebensowenig den Thatsachen, die Karlsruher Deputation habe erst hier die Sachlage erfahren und unter den obwaltenden Umständen erklärt, sie müsse auf weitere Schritte verzichten. Redner betont noch, daß der Kandidat für den Reichstag seine Haltung nicht auf Interessenfragen, sondern auf allgemeine Gesichtspunkte stützen werde, weshalb auch der Wahlaufsatz nicht von der nationalliberalen Partei unterzeichnet wurde. Nach einer vorübergehenden Störung durch anwesende Socialdemokraten, die bald darauf den Saal verließen, entwickelte Hr. Geheimrath Dr. A. Lamey sein Programm, er schiedte voraus, daß er eigentlich lieber in seinem hiesigen Tuscolum bliebe, und daß ihn nicht Ehrgeiz, sondern Pflichterfüllung nach Berlin führen wird. Bezüglich der einzelnen politischen Gesichtspunkte äußerte sich der Kandidat folgendermaßen, er sei kein Vermittler im schlimmen Sinne des Wortes, aber er gehöre nicht zu denen, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, er sei kein Gegner der Juden, für ihn gebe es keine Judenfrage. Er halte es auch für vollständig verträglich mit der Reichstreu (die dem guten Vaberner mit der Reichs-Eisenbahn-Konkurrenz und dem drohenden Tabaksmopol etwas schwer gemacht werde), sich unbedingt als Gegner des Tabaksmopol's zu erklären. Hinsichtlich des Militäraufwandes wünsche er keine allzu strenge Kontrolle zum Zweck einer Heeresverminderung, aber er erachte die zweijährigen Budgetperioden, als einer vernünftigen Verfassungsentwicklung zuwider, nicht für thunlich; zur Verbesserung der Arbeiterverhältnisse werde er das Mögliche beizutragen suchen, er werde ferner darnach trachten, die exorbitante Höhe der Gerichtskosten zu vermindern; er stehe nicht auf dem Standpunkte der extremen Freihändler, man müsse die jetzt bestehenden Zölle erst eine Zeit lang aufrecht erhalten, um deren Wirkung richtig beurtheilen zu können. Im großen Ganzen wünsche er einen maßvollen Fortschritt und in materiellen Fragen vor Allem die Wahrung der Interessen der ärmeren Klassen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Kandidaten theilt Hr. Edhard mit, daß dieselbe in großer Anzahl von Exemplaren vervielfältigt werde und daß der Wahlaufsatz auf eine kräftige Betheiligung der Wähler am Wahlstage rechne.

Schwetzingen, 19. Okt. Mit Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Verwaltungsrath der hiesigen Sparkasse beschloffen, vom Januar 1882 an alle Sparanlagen statt wie bisher zu 4% nur noch mit 3% zu verzinsen. — Das Hopfen-geschäft ist daher gerade nicht mehr besonders lebhaft; allein ab und zu werden noch Käufe abgeschlossen, und zwar zu den seltenen Preisen von 150—160 M., je nach der Güte. Bei Pflanzung ist nur wenig Baare auf Lager. — Vergangenen Sonntag wurde vom dem Kaiser der chemischen Fabrik Heinau an vier daselbst beschäftigte Arbeiter der wöchentliche Lohn von 68 M. ausbezahlt, ehe er aber unter diesen zur Verteilung kam, von einem Diebe gestohlen.

Aus Baden, 19. Okt. In Gaggenau wurde durch den Besitzer des Eisenwerkes, Herrn M. Klüschheim, vor 7 Jahren ein Konsumverein eingerichtet, der in wachsender Entwicklung schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Es ist kein eigentlicher Konsumverein nach der Art der unter dem Genossenschaftsgesetze stehenden, vielmehr ein im Namen und mit dem Gelde des Fabrikinhabers geführtes Geschäft, der auch das Lokal gratis stellt. Der gesammte Nutzen nach Abzug eines Drittels, mit dem die Verkäuferin bezahlt wird, kommt lediglich den Arbeitern zu gut.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins.	Wasserstand des Rheins.
20. Okt., Morgs. 8 Uhr.	3,82 m, gefallen 3 cm.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 20. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Bögen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

W.	W.	W.	W.	W.	W.
A. Abereben.	H. Hannover.	L. Leipzig.	N. Neudamm.	P. Paris.	T. Triest.
B. Berlin.	Id. Id.	M. Mühlhausen.	O. Ostpreußen.	St. Stettin.	W. Wien.
C. Breslau.	I. Id.	Mo. M.	Pr. Preußen.	St. St.	
D. Danzig.	I. Id.	Ma. M.	S. S.	St. St.	
E. E.	K. Karlsruhe.	N. N.	Sy. Sy.		

Nebersticht der Witterung. Eine Depression im Südwesten der britischen Inseln verursacht in Verbindung mit dem hohen Luftdruck, welcher langsam nordwärts zum Eismeer sich fortbewegt, über den britischen Inseln starke stürmische, über Dänemark starke östliche Winde, während im Binnenlande überall nur schwache Luftbewegung herrscht. Das Wetter über Centraluropa ist im Norden neblig, im Süden und Westen heiter, im Osten trübe, stellenweise regnerisch. Außer im Nordosten ist die Temperatur in langsamem Steigen begriffen.

Der Umschlag betrug im Jahr 1875 7320 M., er ist seitdem fortwährend gewachsen und belief sich im letzten Rechnungsjahr 1. Juli 1880 81 auf 39,762 M. Der Nettoumsatz hat sich von 433 M. im ersten Jahr auf 1897 M. im letzten Jahre erhöht. Derselbe hat in den 6 1/2 Jahren des Bestehens des Vereins bereits die Summe von 6488 M. ergeben und ist vollständig der Kranken- und Wittwenkasse der Fabrik zugewiesen worden, deren Fonds nun schon über 10,000 M. betragen. — Mit diesem Verdienste, der Niemand etwas gekostet hat, ist so eine äußerst wohlthätige Einrichtung geschaffen worden. — Außer den üblichen Konsumartikeln werden einige Manufakturwaren, auch Schuhe und Stiefel gehalten. Da nur 10 Proz. auf den Kostenpreis geschlagen werden, erhalten die Leute ihre Sachen gut und billig. Es darf Jeder gegen baar kaufen. Die Arbeiter erhalten auf Wunsch Marken als Vorkauf (außer dem üblichen Vorkauf), die im Konsumverein als Zahlung gelten.

In dieser musterhaften Einrichtung wird ein Beweis geliefert, wie durch wohlwollende und durchdachte Fürsorge das Wohl der Arbeiter in der Industrie sicher gestellt werden kann.

In Bruchhausen bei Eitingen ist am 18. d. M. das Wohnhaus des Schulmachers Müller nebst einer anstoßenden Scheune und einer Schmiedewerkstätte abgebrannt.

(Herbstberichte.) Aus dem Elsaß meldet man in Wolzheim in Preise von 25—30 M. per Hektoliter, in Barr und Umgegend von 24 bis 40 M. Es sei noch großer Vorrath vorhanden. — Das Rebholz ist gesund und vollständig reif und ausgewachsen, so daß auf's nächste Jahr ein reichlicher Herbst zu erwarten steht.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Okt. Eine neue feuerpolizeiliche Verordnung, die namentlich in leitenden Theatertreibern beachtliche Beachtung verdienen dürfte, wird, wie wir hören, augenblicklich an maßgebender Stelle sehr ernstlich in Erwägung gezogen. Veranlaßt durch die vielen Theaterbrände in den letzten Jahren in Nizza, Stockholm u. s. w. und zuletzt in unserem königl. Schauspielhaus, hat man darauf Bedacht genommen, neben dem eisernen Vorhang auch sonst noch jeder Feuergefahr auf der Bühne selbst vorzubeugen, und zwar dadurch, daß alle leicht feuergefährlichen Gegenstände, wie Coulissen, Gardinen, Garderoben u. s. w. mit einer Flüssigkeit getränkt werden, die den Flammen Widerstand leistet. In dem neu eröffneten Reichshallen-Theater sind, wie mitgetheilt wird, bereits veruchsweise auf polizeiliche Anordnung sämtliche Dekorationen u. s. w. mit einer von der Judin'schen chemischen Waschanstalt in Charlottenburg erfundenen Substanz imprägnirt, die bei mehrfachen Versuchen die Feuerprobe genügend bestanden hat. Der Gedanke liegt ja nahe genug und ist auch an sich nicht neu; ob aber das Reichshallen-Theater sich und seine Besucher dadurch wirklich schon sicher gestellt hat und ob die Judin'sche Anstalt im Besitz des Geheimnisses ist, wie die Gefahr beseitigt werden kann, lassen wir selbstverständlich dahingestellt. In der „Vörzeitung“ fanden wir eine Notiz, der zufolge für die königlichen Bühnen der gleiche Versuch gemacht werden solle, für welchen aber der Imprägnirungsstoff aus London erwartet werde. (L. Adsch.)

### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 21. Okt. 112. Abonnementvorstellung. Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. Oktober 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% D.-R.-Anl. 101.12	Berg.-Mrf. 122.18
4 1/2% Preuss. Cons. 100.68	Elisabeth-Bahn 185 3/4
4 1/2% Badeni. Cobl. 100.31	Frz.-Jos.-Bahn 167.25
4 1/2% „ i. Mail 101.06	Galizier 275.75
4 1/2% Bayern	Lombarden 129
4 1/2% Oest. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 195.25
4 1/2% „ Silber. 66 1/2	Staatsbahn 299.50
4 1/2% „ Papierrente	Prioritäten.
(Kais.-Roth.) 65.56	Nordwestb. Lit. A. 88 1/2
3 1/2% Ungar. Goldr. 102 1/2	Gotthardbahn 99 1/2
3 1/2% Russ. Obl. 1877 91	Gotthardbahn 99 1/2
3 1/2% „ Orientanleihe	5% Oest. Staatsbahn 99 1/2
II. Em. 60 1/2	3% D. S.-St.-B. 105. —
3% D. S.-St.-B. 105. —	3% „ „ „ 74.81

  

Deutsche Reichsb.	Basler Bankver.	Deft. Kreditaktien	Darmstädter Bank	Deut. Effekt. u. W.	Bank	Deut. Handelsge.	Disconto Comm.	Meininger Bank	Schaffh. Bankver.	Wiener Bankverein
153 1/2	196 1/2	377	168	133 1/2	55	225.50	102	92 1/2	121.12	368.90
599.50	262.50	225.70	124.50	—	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Reifer in Karlsruhe.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Scheingebote. 19. Okt. Georg Feiler von Eberbach, Steinbauer hier, mit Kath. Schmitt von Heddesheim. — 20. Okt. Anton Schnurr von Werdingen, Wagner hier, mit Kath. Einloth, Wittwe, geb. Hed von Gombelsheim.

Geschließungen. 19. Okt. Julius Koch von Freiburg, Baupraktikant hier, mit Emma Scheuermann von Langensteinbach. — 20. Okt. Emil Kaul von hier, Küfermeister hier, mit Julie Schmidt von hier.

Todesfälle. 19. Okt. Frieda, 7 M., W.: Dahlinger, Esengieser. — Regine Winkler, Id., Kaufrau, 60 J. — Jakob Berberich, Id., Magaziniere, 44 J.

Bretten, 18. Okt. Joh. Hauptlehrer a. D., 81 J. — Konstanz, 18. Okt. Babette Mayer, geb. Riefer 51 J. — Rosbach, 18. Okt. Sofie Lind, geb. Vogel, 82 J. — Schopfheim, 18. Okt. Barilina Sutter, Holzhändler, 55 J. — Wollmatingen, 18. Okt. Albert Degen, Gemeindevorsteher, 59 J.

**Traueranzeige.**  
H. 475. Karlsruhe.  
Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit schmerz- erfüllt an, daß unsere unvergessliche Tochter und Schwester **Maria** gestern 9 Uhr Abnds zu Frei- burg unerwartet schnell einschlafen ist.

Karlsruhe, den 20. Okt. 1881.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:  
Vorchert, Ober-Lazareth- Inspektor.  
E. Vorchert, geb. Ehlert.  
Bertha Vorchert.  
Oscar Vorchert,  
Assistenzarzt.

**Todesanzeige.**  
H. 474. Lichtenhal.  
Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch mit, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter,  
Frau **Geheimerath Leiblein**, geborne von Schmidt, in ihrem 92. Lebensjahre nach langem Leiden sanft verschieden ist.  
Lichtenhal, den 18. Okt. 1881.  
Die Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
H. 466. Mannheim.  
Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiermit besondere Anzeige auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn **Wag** heute Nachmittag im Alter von 15 Jahren uns durch den Tod entzogen wurde.  
Mannheim, den 19. Okt. 1881.  
R. a. u. d., Landgerichtsrath, und Frau.

H. 468. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:  
Zur Feier von Familienfesten:  
**F. Schellhorn**, 120 anerlesene **Neujahrs-, Geburts-, Namens- und Abschieds-Gedichte**, 28 Stammbuchverse und 29 schöne Tafel.  
12. Auflage 1 Mt. 50 Pf.  
Die hierin enthaltenen Gedichte sind von vorzüglicher Art.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Wegzug des bisherigen Thier- arztes ist die **Thierarzt-Stelle** in der Gemeinde Hitzingen in Erledigung gekommen und deren baldige Wieder- besetzung nöthig. Der Gehalt an Wart- geld und der Fleischschau-Gebühren beläuft sich alljährlich auf circa 700 bis 750 Mt. und da in der Gemeinde, so- wie in den umliegenden Ortschaften ein sehr starker Viehstand gehalten wird, so kann ein tüchtiger Thierarzt sich einer ausgedehnten Praxis und eines sehr guten Einkommens verheeren halten.  
Bewerber um diese Stelle werden er- sucht, ihre Anmeldungen binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle ein- zuweisen.  
Hitzingen, den 10. Oktober 1881.  
Gemeinderath.

**Bekanntmachung.**  
Bei der heute dahier stattgefundenen öffentlichen Verlosung von Schul- verreibungen der israel. Gemeinde dahier wurden die Nummern  
**461, 498, 594** à 200 Mark, rückzahlbar am 1. Januar 1882, ge- zogen.  
Die Obligationen treten von diesem Termin an außer Zinsgenuß.  
Bruchsal, den 4. Oktober 1881.  
Der Synagogenvorstand.  
Ferdinand Hoether.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
H. 396. 2. Nr. 19. 441. Mannheim.  
Der Kaufmann **Hugo Böding** in Schernbach, vertreten durch Rechtsan- walt **Bassermann** in Mannheim, klagt gegen den Kaufmann **J. W. Carl** von Mannheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus dem Wechsel vom 20. Juni 1881 im Wechsel- theilung des Beklagten zur Zahlung von 977 Mark 76 Pf. Hauptgeld nebst 6 % Zinsen seit 20. September 1881, sowie von 18 Mark 74 Pf. Wechsel- unkosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die Kammer für Handels- sachen des Groß. Landgerichts Mann- heim  
auf den 25. November 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu befehlen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 17. Oktober 1881.  
R u h n,  
Gerichtsschreiber  
des Groß. bad. Landgerichts.

**Fr. Chr. Schlosser's Weltgeschichte**  
ist jetzt in **Dritter Ausgabe** (18. Stereotyp-Auflage), vermehrt durch 26 historische Karten in Farbendruck und fortgeführt bis 1880, vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen in 57 Lieferungen à 1 Mt., oder in 19 brosch. Bänden à 3 Mt., oder in 19 Orig.-Call.-Bände gebunden à 3.75 Mt., oder in 19 Pracht-Falbfranz-Bände gebunden à 5 Mt. einzeln oder komplet zu beziehen.  
Dieses klassische Nationalwerk, dieses Denkmal ungemainen Wissens und unbezwinglicher Arbeitskraft — unergänzlicher als Erz und Stein — ist unerreicht geblieben von seinen Nachfolgern, denn wenn auch Weber's „Allg. Welt- geschichte“ vorzügliches Material für Studierende, wenn auch Renke's Welt- geschichte dem Gelehrten hohes Interesse bietet, für den Laien sind sie un- brauchbar und nur Schlosser's Weltgeschichte ist und bleibt die Weltgeschichte für das deutsche Volk, unparteiisch und gerecht, im Dienste der Wahrheit geschrieben und, bei seiner abgerundeten Darstellung, bei seinem mäßigen, rücksichtslosen Urtheil, jedem Gebildeten unentbehrlich. Bei Schlosser durchlebt man die Ge- schichte in ihren politischen wie literarischen und Kulturereignissen; jede Zeit tritt fest und mit unverblühter Farbenfrische vor das Auge des Lesers, und an Reichheit und Vielseitigkeit des Materials kann sich keine Weltgeschichte mit ihr messen, so daß nur diese der Historiker mit gutem Gewissen dem nach Belehrung Strebenden empfehlen kann, außer ihr aber keine.  
Eine Prospekt-Broschüre, die zugleich über Schlosser's Leben und Schriften ausführlich orientirt, ist auf Verlangen gratis und franco durch jede Buch- handlung zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuch- handlung. H. 275. 2.

**Nervenleidende**  
beiderlei Geschlechts finden aufrichtige ärztliche Belehrungen und vorzüg- liche Heilmittel in der neu erschienenen Schrift des Dr. Johnson. Dasselbe ist betitelt: „**Ärztlicher Rathgeber für Nervenleidende.**“ Preis 75 Pf. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben; in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuch- handlung. H. 469.

H. 464. 1. Wie jedes Spätsjahr, so erhielten wir auch jetzt wieder eine Partdie:  
**Wollener Bettdecken**  
mit kleinen, unbedeutenden Fabrikfehlern behaftet in **roth, weiß und bunt**, die wir außerordentlich billig, weit unter Fabrikpreis, verkaufen können. Schöne und große rothe Decken von W. S. — an per Stück. Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort franco zugesandt.  
**J. H. Kapierer & Sohn**,  
Münsterplatz, Freiburg i. S.

**Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln.**  
Mannheim, 17. Oktober 1881.  
Durch Errichtung einer 4. Inspektion ist die Stelle eines weiteren **Ingenieurs** (Dampfkessel-Inspectors) in unserem Dienste baldigst zu be- setzen. Hierauf reflectirende, mit dem Bau und Betrieb von Dampfkesseln und Dampfmaschinen besonders vertraute Techniker, welche eine akademische Bildung auf einem deutschen Polytechnicum und eine mehrjährige praktische Thätigkeit in Maschinenwerkstätten und Kesselschmieden nachweisen können, belieben ihr An- gebot bis zum 31. dieses Monats unter Vorlegung von Abschriften der Zeug- nisse und einer Darstellung des seitigen Lebenslaufes, sowie Angabe der Gehaltsansprüche dem Ober-Ingenieur unserer Gesellschaft, **Fisambert** dahier, schriftlich einzureichen.  
Der Vorstand der Gesellschaft.  
**Schrader, Schmidt.**

**Griechische Weine**  
1 Probekiste  
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet  
— Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.**  
**J. F. Menzer**, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.  
Niederlage bei **Fr. Maifch**, Karlsruhe. N. 405. 79.

**Konkursverfahren.**  
H. 452. Nr. 8199. Obergirch. Zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Konkursmasse der **Gerber Karl Hund** Ehefrau von hier und des **Gerbers Aug. Buchl** von Achern an die Konkursmasse des **Gerbers Karl Hund** und hier wird Termin auf **Samstag den 29. Oktober 1881**, Vormittags 1/9 Uhr, bestimmt.  
Obergirch, den 18. Oktober 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Schneider.

**Verfallensverfahren.**  
H. 390. 1. Nr. 30. 824. Mannheim. Das Groß. Amtsgericht II dahier hat unterm Heutigen beschlossen:  
Architekt **Wilhelm Melkenburg**, vermißt seit 1876, wird, nachdem er trotz diesseitiger Aufforderung vom 18. Septbr. 1880, Nr. 30. 930, keine Nach- richt von sich gegeben hat, für ver- schollen erklärt.  
Mannheim, den 14. Oktober 1881.  
Der Gerichtsschreiber  
des Groß. bad. Amtsgerichts:  
**Rampberger.**

H. 358. Nr. 8088. Obergirch. Durch Beschluß vom 27. September 1881, Nr. 7435, wurde die leigige **Konnie Huber** von Dypenau wegen Willkürs ent- mündigt, und am 13. Oktober 1. J., Nr. 8088, **Georg Huber**, Sattler von da, als deren Vormund ernannt.  
Obergirch, den 13. Oktober 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Stritt.

H. 359. Nr. 8124. Obergirch. Mit Beschluß vom Heutigen, Nr. 8075, wurde die Entmündigung der **Andreas Müller Wittwe**, **Maria Anna**, geb. **Spinner** von Hesselbach, aufgehoben, jedoch angeordnet, daß dieselbe ohne Bewirkung des zu ihrem Bestande er- nannten **Jirak Selter**, Hofbauer daselbst, für die Zukunft weder Vergleich- schließungen, Anleihen aufnehmen, ange- richtliche Kapitalien erheben, darüber Em- pfangsscheine geben, Güter veräußern

Schweinfällen, S. Nr. 7, mit 67 Meter Weg, gemeinschaftlich mit **Ritter Magnus Schmolke** 2. 2 Hektar 35 Ar 6 Meter Acker und Weg, Gewann **Fah- nendisch** 5,500  
3. 72 Ar 60 Meter Acker, Gewann **Klüffe** 1,500  
4. 65 Ar 84 Meter Wiesen, Gewann **Briel** 1,800  
5. 74 Ar 55 Meter Acker, Ge- wann **Johendisch** 1,800  
6. 25 Ar 76 Meter Wiesen, Gewann **Ried** 550  
7. 24 Ar 51 Meter Wiesen, Gewann **Epsach** 550  
Summa 17,190

Ueberlingen, den 5. Oktober 1881.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
**Groß. Notar**  
**Giermann.**  
H. 490. Bretten.  
**Liegenschafts- Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Philipp Kern** Eheleuten von **Diedelsheim** am **Montag den 7. November d. J.**, Vormittags 1/9 Uhr, in dem Rathhause in **Diedelsheim** nach- verzeichnete Liegenschaften öffentlich ver- steigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
I. Schätzungs-  
4 Hektar 29 Ar 65 Meter Acker in 32 Parzellen . . . 9,305 Mt.  
II.  
29 Ar 4 Meter Wiesen in 3 Parzellen . . . 1,450 Mt.  
III.  
72 Meter Garten . . . 70 Mt.  
Summa 10,825 Mt.  
Zehntausend achthundert zwanzig fünf Mark  
Bretten, den 3. Oktober 1881.  
Der Groß. Vollstreckungsbeamte:  
**Gerichtsschreiber**  
**Artopokus.**  
H. 212. 2. Stadt Rehl.  
**Steigerungs- Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Michael Wundt** von **Hodersheim** am **Samstag den 29. Oktober d. J.**, Vormittags 11 Uhr, in dem Rathhause zu **Legelsdorf** die nachgenannten Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, nämlich:  
I. Auf Gemarkung **Legelsdorf**:  
1. Lagerbuch Nr. 5396. 6 a 18 qm Wald auf der **Hiematte**, ange schlagen zu 100 Mt.  
2. Lagerbuch Nr. 1405. 37 a 89 qm Wiesen auf der **Niederplatte**, ange schlagen zu 1300 Mt.  
II. Auf Gemarkung **Duerbach**:  
3. Lagerbuch Nr. 76. 27 a 54 qm Acker im **Hinterfeld**, ange schlagen zu 1200 Mt.  
4. Lagerbuch Nr. 267. 13 a 59 qm Wiesen in der **Niederplatte**, ange schlagen zu 500 Mt.  
Hievon erhält der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner mit dem Bemerkten Nachricht, daß die Verstei- gerung gegen Barzahlung geschieht und daß, wenn Schuldner solche auf Zah- lungsziele wünscht, er entweder schrift- liche Einwilligung der Gläubiger oder aber eine desfallige richterliche Verfü- gung beizubringen habe, welche letztere aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgeholt werden muß.  
Zugleich wird demselben aufgegeb- en, einen in dießseitigen Amtsgerichtsbezirke wohnenden Justizvollstreckungsbeamten aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirtung, als wenn solche ihn in Person angestellt worden wären, nur an der Verstei- gerungstafel des Groß. Amtsgerichtes **Kort** angeschlagen würden.  
Stadt Rehl, den 30. Septbr. 1881.  
Groß. bad. Notar  
**Higig.**

H. 439. Durlach.  
**Versteigerungs- Zu- rücknahme.**  
Die auf Freitag den 28. Oktober 1881 angeordnete Versteigerung der dem **Jacob Heintz** von Riden gehörigen Liegenschaften Veräußerung Gemarkung findet auf Antrag des Klägers nicht statt.  
Durlach, den 18. Oktober 1881.  
Schultheiß,  
Notar.

**Bekanntmachungen.**  
H. 465. 1. St. Georgen.  
**Kuhholzversteigerung.**  
Die Gemeinde St. Georgen Schw. versteigert  
**Montag den 31. ds. Mt.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Bahnhofsrestauration dahier: 250 Kuhholzstämme mit einem Maß- gehalt von 223 com, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
St. Georgen, den 18. Oktober 1881.  
Dr. Grünfr. Braun.

**Versteigerungs- Zu- rücknahme.**  
Die auf Freitag den 28. Oktober 1881 angeordnete Versteigerung der dem **Jacob Heintz** von Riden gehörigen Liegenschaften Veräußerung Gemarkung findet auf Antrag des Klägers nicht statt.  
Durlach, den 18. Oktober 1881.  
Schultheiß,  
Notar.

**Bekanntmachungen.**  
H. 465. 1. St. Georgen.  
**Kuhholzversteigerung.**  
Die Gemeinde St. Georgen Schw. versteigert  
**Montag den 31. ds. Mt.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Bahnhofsrestauration dahier: 250 Kuhholzstämme mit einem Maß- gehalt von 223 com, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
St. Georgen, den 18. Oktober 1881.  
Dr. Grünfr. Braun.

H. 476. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**  
Für die Beförderung von Schwefel- kies in Wagenladungen zu mindestens 10 000 kg ab Lintorf nach Rhein au tritt mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. ein Ausnahmefrachttag von 0,72 Mt. pro 100 kg in Kraft.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1881.  
General-Direktion.

H. 477. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**  
Für den Transport von Wein in Wagenladungen mit Probenzins aus Ungarn und für leere Krässer mit Be- stimmung dahin sind für den Verkehr der Stationen **Kenzingen** und **Radolfs- zell** Uebernahmefrachttage mit sofortiger Gültigkeit erklärt worden. Das Nähere ist bei den genannten Stationen zu er- fahren.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1881.  
General-Direktion.

H. 478. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**  
Vom 20. Oktober l. J. ab kommt für die mit direkten Frachtbriefen von Jahr nach Italien via **Ruffin-Brenner** zur Aufgabe gelangenden **Cichorien-En- dungen** bei Ueberpedition in Lindau auf der Strecke **Yahr-Lindau** über **Konstanz** ein Frachttag von 15,19 frsch. pro Tonne für Wagenladungen von mindestens 5000 kg und ein solcher von 13,58 frsch. pro Tonne für Wagenladungen von 10 000 kg zur Anwendung.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1881.  
General-Direktion.

H. 409. 2. Karlsruhe.  
**Verkauf eines Privathauses.**  
Auf Antrag des Eigen- thümers wird das an der **Stephanienstraße** dahier unter Nr. 37 ge- legene neu erbaute und sofort be- ziehbare dreistöckige Wohnhaus mit Garten, gerichtlich tax. zu **44,000 Mark**, am nächsten **Samstag den 22. Oktober, Nachmit- tags 3 Uhr**, bis wohin auch ein Privatverkauf abgeschlossen werden kann, in meinem Geschäftszimmer — Nr. 171 der Kaiserstraße — einer öffentlichen Versteigerung aus- gesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot mindestens **42,000 Mt.** beträgt.  
Karlsruhe, den 18. Oktbr. 1881.  
**Sevin**, Groß. Notar.

H. 357. 1. Offenbura.  
**Aufforderung.**  
Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung **Offenbura** wird hiemit Tagfahrt auf  
**Montag den 14. Novbr. d. J.**, Morgens 8 Uhr,  
mit höherer Ermächtigung auf das dor- tige Rathhaus anberaumt.  
Die Grundbesitzer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. März 1880 vorgekommenen Verän- derungen Handriffe und Messurlunden noch vor der Tagfahrt an den Gemein- deraath zu Offenbura abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundbesitzer beigezahlt werden.  
Offenbura, den 15. Oktober 1881.  
Der Bezirksgeometer:  
**Seuffert.**

H. 352. 2. Offenbura.  
**Aufforderung.**  
Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung **Wohlsbach** wird hiemit Tagfahrt auf  
**Donnerstag den 3. Novbr. d. J.**, Morgens 8 Uhr,  
mit höherer Ermächtigung auf das dortige Rathhaus anberaumt.  
Die Grundbesitzer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Juli 1880 vorgekommenen Verän- derungen Handriffe und Messurlunden noch vor der Tagfahrt an den Gemein- deraath zu Wohlsbach abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundbesitzer beigezahlt werden.  
Offenbura, den 15. Oktober 1881.  
Der Bezirksgeometer:  
**Seuffert.**

H. 368. C. Nr. 21. 833. Karlsruhe.  
Maurer **Jacob Philipp** Wed **Wittne**, Christine, geb. **Buchleiter** von **Welsch- neureuth**, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts vom Heutigen in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nach- lasses eingesetzt.  
Karlsruhe, den 15. Oktober 1881.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber  
**Frank.**